

und vor allem das Auftreten der Genossen Funktionäre in Aussprachen mit den Werkstätigen in den Betrieben, mit Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern, mit der Grenzbevölkerung und in Familiengesprächen. In den letzten Jahren hat sich dabei unsere enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Blockparteien und allen anderen gesellschaftlichen Kräften in den Ausschüssen der Nationalen Front zu einem echten, stabilen Kampfbündnis entwickelt und gefestigt.

Noch niemals hat es in der Geschichte des Eichsfeldes eine solche kontinuierliche perspektivische Entwicklung und eine solche Einmütigkeit der Bevölkerung gegeben. Heute kämpfen Marxisten und Christen gemeinsam um die Verwirklichung unseres großen Programms der Vollendung des Sozialismus, und wenn sie zum Ausdruck bringen, daß sie alles mit unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, nichts aber mit dem Imperialismus in Westdeutschland verbindet, so ist dies das Ergebnis der klugen, wissenschaftlichen Führung des Zentralkomitees unserer Partei. Alle Spekulationen der westdeutschen Imperialisten in bezug auf unser Eichsfeld haben sich als völlig unreal erwiesen.

Unser Kreis hat 57 Kilometer Staatsgrenze zum staatsmonopolistischen Westdeutschland. Unsere Feinde versuchen täglich, durch die verschiedensten Machenschaften und Provokationen Einfluß auf unsere Menschen auszuüben. Noch vor wenigen Jahren führte das unter der Grenzbevölkerung zu politischen Schwankungen. Heute ist das anders. Die Bereitschaft unserer Bürger, unsere westliche Staatsgrenze zu schützen, ist stärker als je zuvor. Das kameradschaftliche Verhältnis zu den Angehörigen der Grenztruppen unserer Nationalen Volksarmee hat sich gefestigt, und es sind in den Grenzdörfern herzliche Beziehungen zu den Soldaten entstanden, die bereits zu einer guten Tradition geworden sind. 1966 hat sich die Zahl der freiwilligen Grenzhelfer verzehnfacht. Als die westdeutschen Imperialisten im Rahmen des NATO-Manövers „Fallex 66“ auch gegen unsere Grenzbevölkerung eine großangelegte Hetzschriftenprovokation durchführten und diese am 23. Dezember 1966 wiederholten, zeigte sich erneut, daß unsere Menschen einheitlich und fest zu Partei und Regierung stehen. Der ganze schäbige Papierdreck wurde auf einen Haufen geschüttet und verbrannt. Große Empörung hat unter unserer Grenzbevölkerung die gefährliche Provokation von Angehörigen des Bundesgrenzschutzes im Raum Teistungen ausgelöst. Viele Bürger erklärten wiederholt: „Wenn die Imperialisten und Neonazisten in Westdeutschland noch so sehr verrückt spielen und provozieren, wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen, wir